Citykirche Sankt Michael

Der Pfarrbrief

3. Fastensonntag
19.03. – 26.03.2017
Ausgabe 12/2017

Zukunftstraum Kryonik

(c)ddp images: Mel Gibson in *Forever Young* von 1992

Ist ein Leben nach dem Auftauen möglich?

Editorial

Liebe Gemeinde,

14 jähriges Mädchen lässt sich einfrieren, so konnte man vor einigen Monaten im vermischten Teil der Zeitungen lesen. Mit anrührenden Worten hat eine krebskranke Jugendliche das Oberste Gericht Großbritanniens davon überzeugt, dass sie das Recht hat, ihre Leiche einfrieren zu lassen. "Ich bin erst 14 Jahre alt und ich will nicht sterben, aber ich weiß, dass ich sterben werde", schrieb das Mädchen. "Ich glaube, die Konservierung durch Einfrieren gibt mir die Chance, geheilt und wieder aufgeweckt zu werden - und wenn es erst in hunderten von Jahren ist." -

Wenn ein Teenager oder ein Kind stirbt, dann werden auch die Hartgesottensten still. Auch Bestattungsunternehmer und natürlich auch Pfarrer drücken dann schon mal eine Träne weg.

Ob der Plan des Mädchens technisch klappt? Sie hat anscheinend keine große Wahl: es scheint ihre einzige Chance zu sein. Wer wollte über das Unterfangen des Mädchens richten oder sie gar kritisieren? Und doch: Selbst *wenn* alles klappt und sie in 100 Jahren wieder ins Leben zurückkehrt: Ob sie sich in einer dann sicher gewandelten Welt zurecht finden wird? Wenn die einzigen Verwandten Urgroßneffen und –nichten sein werden? Wenn das heute allerneuste iPhone ein Museumsstück aus der technischen Steinzeit sein wird?

Wer keine Perspektive auf ein ewiges Leben hat, der wird und muss solche Einschränkungen wohl in Kauf nehmen. Glücklicher scheint mir freilich der zu sein, der eine solche Perspektive hat. Ich denke an einen unmusikalischen Theologieprofessor meiner Studienzeit, der so gerne Gitarre spielen wollte. Aber auf seine alten Tage könne und wolle er es nicht mehr lernen. Im Himmel will er dafür mit Jimi Hendricks wetteifern. Darauf freue er sich heute schon, sagte er.

Wir können und werden die letzten Fragen der Menschheit (Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wohin gehe ich?) nicht „technisch“ lösen. Nur im Zusammenhang mit der Gottesfrage ist hier eine echte Lösung denkbar und ein Weg gangbar!

P. Manfred Hörl SJ

Ein neuer Praktikant stellt sich vor: Marcus Grabisch von den Pallottinern!

Frater Marcus Grabisch stellt sich und seinen Orden vor!

Immer wieder machen junge Ordensleute in Göttingen ein Praktikum. Manchmal ein Pflegepraktikum im Krankenhaus, manchmal ein Gemeindepraktikum in Sankt Michael. Meist sind es angehende Jesuiten, manchmal zukünftige Diözesanpriester - jetzt haben wir einen zukünftigen Pallottinerpater für vier Wochen zu Gast.

Aus Ribnitz-Damgarten bei Rostock nach Göttingen: Marcus Grabisch macht vom 6. März bis 2. April in Sankt Michael ein Gemeindepraktikum. © samik.de

Hallo liebe Gemeinde von Sankt Michael,

ich bin der neue Praktikant. Ich heiße frater Marcus Grabisch, bin 28 Jahre alt und komme aus Ribnitz-Damgarten bei Rostock.

Ich bin seit Oktober 2015 Novize (was so viel wie „Lehrling“ bedeutet) einer Ordensgemeinschaft. Allerdings nicht bei den Jesuiten, sondern bei der *Gesellschaft des Katholischen Apostolates*, kurz *Pallottiner*.

Ich habe 2011 mein Theologiestudium in Frankfurt/Main im Priesterseminar als Priesterkandidat für das Erzbistum Hamburg begonnen. Mein drittes Studienjahr habe ich an der Universität in Wien verbracht. Hier begann auch mein Interesse für die Gemeinschaft der Pallottiner, denn ich konnte mir immer weniger vorstellen Priester für eine Diözese zu werden (steigender Verwaltungsaufwand, weniger Zeit für die Seelsorge). Deshalb bin ich nach dem Aufenthalt in Wien nicht mehr ins Priesterseminar zurückgegangen, sondern habe als Interessent für die Gemeinschaft in der Pallottiner-Kommunität in Vallendar bei Koblenz gewohnt und auch an der dort angesiedelten Hochschule der Gemeinschaft die letzten zwei Studienjahre studiert. →

Parallel zu meinem letzten Studienjahr habe ich das erste Noviziatsjahr absolviert. Im Sommer des vergangenen Jahres habe ich mein Studium beendet und bin für mein zweites Noviziatsjahr nach Friedberg bei Augsburg gezogen.

An den Pallottinern begeistert mich die Mischung aus Individualität und Gemeinschaft, starkem Wirken und Arbeiten nach „außen“ und Leben innerhalb einer Gemeinschaft. Jeder Pallottiner geht seiner Aufgabe, seinem Apostolat nach und ist trotzdem Teil einer Gemeinschaft. Das vierwöchige Praktikum (vom 6.3-2.4.2017) soll Hilfe sein, meine Aufgabe, mein Apostolatsfeld, das ich nach dem Noviziat ab Oktober ausüben möchte, zu erkennen.

Ich bin froh und dankbar, dass ich mein Praktikum hier in Sankt Michael bei Ihnen machen kann und freue mich die katholische Kirche in Göttingen und die Arbeit der Jesuiten kennenzulernen. Besonders interessiert mich das Angebot der Citypastoral. Denn ich glaube, dass es immer wichtiger wird, Menschen mit unserer guten Botschaft dort anzusprechen, wo sie leben. Sie sozusagen im Vorbeigehen anzusprechen und aufmerksam zu machen.

Ich freue mich sehr auf die Tage in Göttingen und viele Begegnungen mit Ihnen. ■

Ihr fr. Marcus

In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit 2017

© Peter Weidemann, Titel: Vor dem Kreuz, Pfarrbriefservice.de

In den Kreuzwegandachten schauen wir auf den Leidensweg Jesu, auf die Menschen, die am Wegesrand standen, und auf uns heute. Sie finden **montags** statt am **20. März** und **03. April** um **19:30 Uhr** in der Citykirche Sankt Michael.■

Das Wort zum Sonntag

Zum 3. Fastensonntag am 19.03.17 (Joh 4,5-42)

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in →

der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht. Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, aber keiner sagte: Was willst du?, oder: Was redest du mit ihr? Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mann, er mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias? Da liefen sie hinaus aus dem Ort und gingen zu Jesus. Währenddessen drängten ihn seine Jünger: Rabbi, iss. Er aber sagte zu ihnen: Ich lebe von einer Speise, die ihr nicht kennt. Da sagten die Jünger zueinander: Hat ihm jemand etwas zu essen gebracht? Jesu sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen. Sagt ihr nicht: Noch vier Monate dauert es bis zur Ernte? Ich aber sage euch: Blickt umher und seht, dass die Felder weiß, reif zur Ernte. Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben, so dass sich der Sämann und der Schnitter gemeinsam freuen. Denn hier hat das Sprichwort recht: Einer sät, und ein anderer erntet. Ich habe euch gesandt, zu ernten, wofür ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit. Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.
Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Nach der *Versuchung* Jesu in der Einsamkeit und Öde der Wüste und seiner *Verklärung* auf dem hohen *Berg* vor dreien seiner Apostel bringt uns der 3. Fastensonntag die *Begegnung* Jesu mit der samaritischen Frau am *Brunnen* des Jakob. Nicht nur der Kontrast der jeweiligen Orte und Situationen, sondern auch die je verschiedene Weise, Jesus darzustellen und erleben zu lassen – Matthäus- bzw. Johannes-Evangelium – ist unserer Aufmerksamkeit wert.

Gerade die *Begegnung*, diese Urform des Zueinander und Miteinander der Menschen, die Gott (Röm 8,29) entworfen („sich ausgedacht“) und geschaffen (konkret verwirklicht) hat, lässt sich am heutigen Evangelium in der Darstellung des Johannes ausgezeichnet studieren und in →

der betenden *Begegnung mit Jesus* kennen lernen.
Zunächst ist es bedeutsam, wie es zur Begegnung mit Jesus kommt: Seine eigene menschliche Bedürftigkeit spielt eine Rolle – er hat Durst und ist müde –, und da er seinen Durst wie auch den Hunger nicht nach den „Empfehlungen“ des Versuchers (erster Fastensonntag: Mt 4,3f.) stillen will, spricht er die Frau an mit der Bitte um einen Trank.
Es kommt zu einem Gespräch mit ihr und einem lebendigen Austausch. Alle sind überrascht von diesem Geschehen: Die *samaritische* Frau, die es nicht fassen kann, dass ein *Jude* – „du als Jude“ – sie anspricht und sie bittet; die *Jünger*, die sich wundern, „dass er mit einer Frau sprach“ (V.27). Jesus tut etwas, was auf beiden Seiten auffällt als anstößig oder „fragwürdig“, was aber beide Seiten *weiterbringt*: Die *Samariterin* kommt in ein grundsätzliches Gespräch mit Jesus, in dem die persönliche *Wahrheit* herauskommt („er hat mir alles gesagt, was *ich* getan habe“) und das sie befähigt, ihre Erfahrung mit Jesus zu bezeugen, so dass sie die überzeugt, die sich genauso wenig wie die Frau vorstellen konnten, dass sie von einem Juden als Gesprächspartner angenommen sind. Ja, „sie baten ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage“.
Und die *Jünger*, die sich nicht zu fragen trauen, warum Jesus so etwas tut, erfahren im Gespräch mit ihm, dass „ich von einer Speise lebe, die ihr nicht kennt“ (V.32), nämlich dem *Willen des Vaters*, der ihn gesandt hat als „Retter *der Welt*“, die nicht nur aus Juden besteht. Jesus ist willens und fähig, *alle* anzusprechen und zur Erkenntnis der Wahrheit (1 Tim 2,4) zu führen, denn *er selbst ist die Wahrheit, die befreit* (Joh 8,32).
Die Samariterin kann den irdischen Durst Jesu löschen, aber sie wird auf ihren tiefsten Durst – den, der viel entscheidender ist: nach der wahren Liebe und dem ewigen Leben – verwiesen, den Jesus stillen kann und will mit seinem „lebendigen“ Wasser, das nicht aus dem Brunnen geschöpft wird, sondern als Quelle sprudelt „ins *ewige* Leben“. Die Jünger bedienen den irdischen Hunger Jesu und drängen ihn „zu essen“, was sie gekauft hatten, und erfahren von der Speise, die den eigentlichen Hunger Jesu und der Menschen stillt: dem „Willen Gottes“ als der Speise, von der er „lebt“, die aber den Jüngern unbekannt ist.
Wo kann ich persönlich ansetzen beim heutigen Evangelium: Wonach habe ich eigentlich und letztlich „Durst“, wovon „ernähre“ ich mich im Letzten? Die alltäglichen Grundbedürfnisse nach Wasser und Brot verweisen auf unsere tiefste Sehnsucht, die nur Jesus stillen und befriedigen kann. ■

P. Wolfgang Müller SJ

http://www.gcl.de/spirituelle-impulse/geistlicher-impuls

Barock meets Brasil

Gitarrenkonzert mit Nora Buschmann
23.03. I 20.00 Uhr I Citykirche Sankt Michael

Barock meets Brasil – diese beiden musikalischen Welten verbindet die Konzertgitarristin Nora Buschmann aus Berlin, die selbst jahrelang in Südamerika gelebt hat, in ihrem Konzert in Sankt Michael.

Eintritt 10 EUR, 8 EUR ermäßigt. ■

© samiki.de

...seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen! Wie soll das geschehen?

Festgottesdienst, anschl. (19:30 Uhr) Plädoyer und Diskussion: Jungfrauengeburt: Theologische und / oder biologische Wahrheit?

Genau neun Monate vor Weihnachten feiert die Kirche die Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel an Maria. Nach dem Glauben der christlichen Kirchen ist Jesus ohne biologisches Zutun eines Mannes aus der Jungfrau Maria geboren. Ist das "nur" eine theologische oder (auch) eine biologische Wahrheit?

Festgottesdienst: 25.03., 18.30 Uhr, Citykirche Sankt Michael.
Vortrag und Diskussion: 19:30 Uhr, Gemeindesaal

Liturgie, Predigt und Vortrag:
P. Manfred Hösl SJ.
Musik: Tobias Kerscher. ■

„Ich bin ein Sünder, den der Herr mit Barmherzigkeit angeblickt hat“ (Papst Franziskus)

Versöhnung mit Sünde und Schuld?

© S. Florenz - samiki.de

Was verstehen wir unter Sünde? Was bedeutet Reue? Gibt es Wiedergutmachung? Wie erfahre ich Barmherzigkeit? Wozu beichten? Wie? Ergibt sich dadurch eine Änderung? Was bewirkt die Lossprechung? Was ist mit der Verantwortlichkeit? Was heißt innere Wandlung? Im Vortrag werden die Fragen angesprochen und können dann im Gespräch vertieft werden.

Vortrag & Gespräch
Pater Theo Schneider SJ

Dienstag I **28. März 2017 I 19:30 Uhr I Citykirche Sankt Michael, Gemeindesaal,** Kurze Str. 13, 37073 Göttingen.

Veranstalter: Citypastoral Sankt Michael.

Der Eintritt ist frei, eine Spende für die Citypastoral erbeten. ■

Ecclesia semper reformanda est - Fastenpredigten im Jubiläumsjahr der Reformation

© Lucas Cranach d.Ä./gemeinfrei aus www.Pfarrbriefservice.de

Fastenpredigt: **02.04., 11.30 Uhr,** Citykirche Sankt Michael.
"Fühlen mit der Kirche!"
Prediger: P. Niccolo Steiner S.J.
P. Niccolo Steiner SJ hat über die Reformationszeit promoviert. Er ist designierter Professor für Kirchengeschichte an der Hochschule der Jesuiten in Frankfurt St. George. ■

Einladung

Fastenessen

Sonntag, 19. März
11 – 13:30 Uhr
Gemeindesaal Sankt Michael

© Afrikagruppe

Der Erlös ist für die Partnerschaft mit der katholischen Gemeinde in Mémer – Burkina Faso – Westafrika bestimmt!
Koch: A. Krayer I Service: Team der Afrikagruppe■

Termine und Daten

18.03.2017 **Samstag der 2. Fastenwoche**
09.00 Uhr Hl. Messe

19.03.2017 **3. Fastensonntag**
Kollekte Gemeindehaushalt: Altarkerzen
11.00 – 13.30 Uhr: Fastenessen in Gemeindesaal
08.45 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Schulkindermesse
11.30 Uhr Hl. Messe; *Ecclesia semper reformanda est* - Fastenpredigten im Jubiläumsjahr der Reformation "Hier stehe ich, ich kann nicht anders!" Predigerin: Luitgardis Parasie
17.00 Uhr Hl. Messe in italienischer Sprache
18.30 Uhr Hl. Messe

20.03.2017 **Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria**
18.30 Uhr Hl. Messe
19.30 Uhr Kreuzwegandacht in der Fastenzeit 2017 „In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist“ mit Diakon Martin Wirth

21.03.2017 **Dienstag der 3. Fastenwoche**
07.45 Uhr Schulgottesdienst der Bonifatiusschule II
18.30 Uhr Hl. Messe

22.03.2017 **Mittwoch der 3. Fastenwoche**

08.30 Uhr Rosenkranz
09.00 Uhr Hl. Messe; anschl. Frühstück im Saal
18.00 Uhr Vesper
18.30 Uhr Hl. Messe

23.03.2017 **Donnerstag der 3. Fastenwoche**

18.30 Uhr Hl. Messe; anschl. Anbetung
20.00 Uhr Gitarrenkonzert mit Nora Buschmann
„Barock meets Brasil“

24.03.2017 **Freitag der 3. Fastenwoche**

18.00 Uhr Kreuzwegandacht
18.30 Uhr Hl. Messe

25.03.2017 **Verkündigung des Herrn**

09.00 Uhr Hl. Messe
18.30 Uhr Festgottesdienst *...seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen!*
Liturgie, Predigt und Vortrag:
P. Manfred Hösl SJ
Musik: Tobias Kerscher
19.30 Uhr Vortrag und Diskussion im Gemeindesaal:
Jungfrauengeburt: Theologische und/oder biologische Wahrheit?

26.03.2017 **4. Fastensonntag (Laetare)**
Kollekte Gemeindehaushalt: Ersatzkauf für Messdienergewänder

08.45 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Vorschulkindermesse
11.30 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Hl. Messe in italienischer Sprache
18.30 Uhr Hl. Messe

Beichtzeiten

Jeden Samstag von 09.45 – 11.00 Uhr

Kon-Text

Was ist Kryonik?
Minus 196 Grad Celsius - das ist Temperatur, die es benötigt, um einen Körper einzufrieren und vor der Verwesung zu schützen. Kurz nach dem klinischen Tod wird das Blut der Kryonik-Patienten zudem mit einer Art Kühlflüssigkeit ausgetauscht, die das Zellsterben verhindern soll. Was einfach klingt, bedarf Fingerspitzengefühl. Denn nur durch schlagartiges Herunterkühlen des Körpers kann verhindert werden, dass sich Eiskristalle im Gewebe bilden, die zu Verletzungen führen würden. Zudem liegt der Fokus besonders auf dem Erhalt des Gehirns des Patienten - es gilt schließlich als das wichtigste menschliche Organ, ohne das Menschen nicht als überlebensfähig gelten. Zwischen 30.000 und 150.000 Euro verlangt das russischstämmige Unternehmen "Kriorus" für die Lagerung eines Körpers. In Deutschland ist die Lagerung von Toten rechtlich nicht einfach, da dies als Beerdigung gilt. Die meisten Kryonik-Freiwilligen werden deshalb nach ihrem Tod in die USA oder Russland überführt.
Bisher gibt es im Übrigen keinen Beweis dafür, dass Kryonik tatsächlich funktioniert. Den Tod sollte man eben einfach nicht überlisten wollen.

Quelle: bigfm.de

Impressum

Katholische Kirchengemeinde
Sankt Michael, Turmstr. 6,
37073 Göttingen Tel.: 0551/54795 - 10
Fax: 0551 / 54795 - 32 www.samiki.de
E-Mail: gemeinde@samiki.de
Öffnungszeiten Pfarrbüro Sankt Michael:
Mo, Di, Mi, Do 9 - 13 Uhr, Fr 9 - 12 Uhr

Spendenkonten Sankt Michael
Begünstigter: Katholische Kirchengemeinde Sankt Michael

Spende:
Finanzierung „Edith-Stein-Skulptur“, Jugendarbeit, Sternsingeraktion etc.
Bitte Verwendungszweck angeben!
IBAN: DE77 2605 0001 0000 5129 88
SWIFT-BIC: NOLADE21GOE

Spende:
Partnergemeinde in Mémer/Burkina Faso (Afrika)
IBAN: DE71 2609 0050 0151 8330 05
BIC: GENODEF1GOE

Spende:
Kollekten für die großen Hilfswerke wie Misereor, Missio, Adveniat etc.
Bitte Verwendungszweck angeben!
IBAN: DE10 2605 0001 0052 3113 21
SWIFT-BIC: NOLADE21GOE

Spendenkonto des Mittagstisches e.V.
Begünstigter: Mittagstisch Sankt Michael e.V.

Spende:
Mittagstisch für Obdachlose und Durchreisende
IBAN: DE19 2605 0001 0000 1017 82
SWIFT-BIC: NOLADE21GOE

Für jede **auszustellende Spendenbescheinigung** benötigen wir den **Namen** und die **Anschrift**; bei Überweisung bitte angeben!

Hinweis: Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder!
Auflage: 500

Redaktionsbüro: Fahlbusch
Verantwortlich i.S.d.P: P. Manfred Hösl SJ

Redaktionsschluss: montags 18.00 Uhr
E-Mail: **gemeinde@samiki.de**